

ensuite

Zeitschrift zu Kultur & Kunst

Einzelpreis CHF 12.00 // Europa € 10.00
inkl. MwSt. // ISSN 1663-6511



Mai 2023
Nr. 245

Auch in Deutschland
und Österreich erhältlich.

Uhren: Schweizer Kulturgut

Schokolade, Käse und Uhren – aber in der Kulturszene sind Uhren nicht präsent.

Höllentor und Paradies

Ein Film über das Zürcher Kunsthaus lädt zu einer vielschichtigen Zeitreise ein.

Die Wahrheitsverlustmaschine

Retro ist Mode – und zwar im übelsten patriarchalen Sinn. Ein Trauma!

Bayerisches Staatsballett

Rückblick und Bilanz nach einem Jahr unter Leitung von Ballettchef Laurent Hilaire.

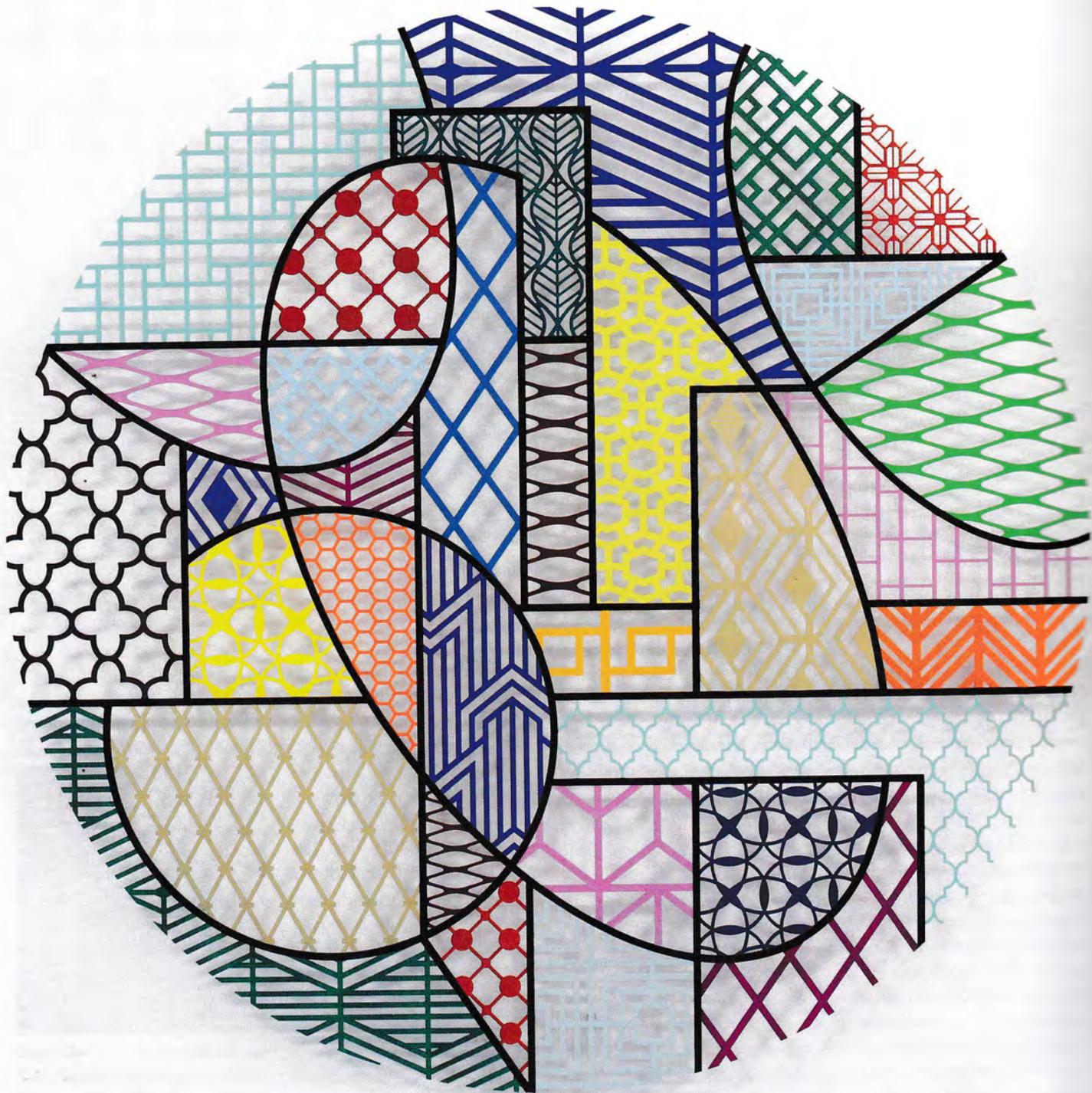
Transkulturelle Prozesse

«Re-Orientations: Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute».

«Telling It As It Is»

Das Porträt ist eines der Themen, mit denen sich Alice Neel auseinandersetzt.





Zürich

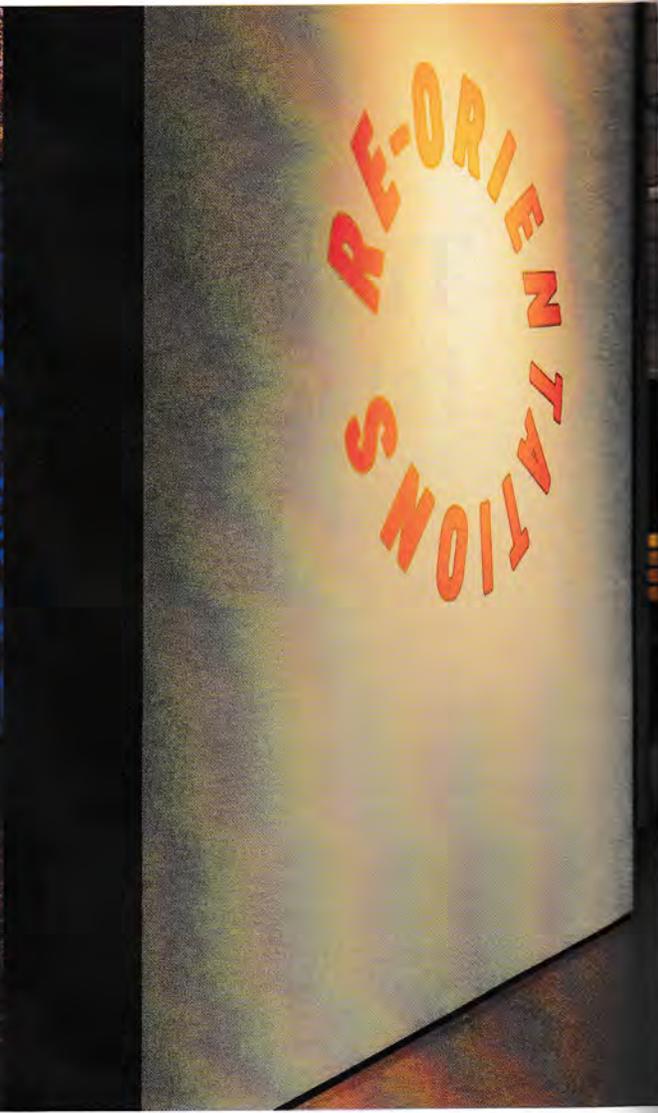
Transkulturelle Prozesse: Islamische und westliche Kunst auf Tuchfühlung

Von Nana Pernod

Die Kuratorin des Kunsthauses Zürich, Dr. Sandra Gianfreda, präsentiert nach dreijähriger Vorarbeit die vielschichtige Ausstellung «Re-Orientations: Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute». Der Schlüsselbegriff, der durch die Ausstellung führt, und das Bestreben: «Transkulturalität» – die Durchflechtung und gegenseitige Beeinflussung verschiedener Kulturen. Dabei legt die Kuratorin das Schwergewicht auf «Islamophilie», die Wertschätzung des islamischen Kulturraumes vor allem durch Gelehrte und Sammler. Die Ausstellung ist ein inhaltlicher Parcours und geht auch auf das imperiale Erbe und die Begriffe des Orients und des Orientalismus ein. Einige Ausstellungsobjekte wie das Werk von Owen Jones (The Grammar of Ornament, 1856) sind allen kulturbeflis-senen Besuchern gut bekannt. Neu entdeckt werden können weibliche künstlerische Perspektiven aus dem 19. Jahrhundert zum Leben in den Harems, etwa die von Henriette Browne (1829–1901) und Elisabeth Jerichau-Baumann (1819–1881). Diese weibliche Perspektive auf ein sehr männliches Thema ist einmalig. Die Weltausstellung 1851 in London und dann vor allem die Ausstellung «Meisterwerke muhammedanischer Kunst» in München 1910 bewirkten einen vertieften Austausch zwischen europäischen Kunstschaffenden und der islamischen Kultur. Unterstützt durch imperiale Strukturen reisten bekannte Kunstschaffende wie Gabriele Münter, Paul Klee und Wassily Kandinsky durch Nordafrika. In der Ausstellung zu sehen sind Fotografien Münters von ihrer Tunesienreise im Jahr 1905. Der etwas andere Blick der Künstlerin auf diesen für sie fremden Kulturraum tritt dabei an den Tag. Die Ausstellung gewinnt an den Gegenüberstellungen von Motiv und künstlerischer Umwandlung bei Paul Klee, Wassily Kandinsky und Henri Matisse an inhaltlich dialogischer Substanz. Dass beispielsweise die geometrische Ornamentik

der islamischen Keramikfliesen viele westliche Kunsthandwerker und Kunstschaffende anregte, liegt auf der Hand – übt sie doch bis heute eine Faszination auf uns alle aus. Diese vielschichtigen und komplexen Geometrien sind denn auch immer wieder Gegenstand der aktuellen Auseinandersetzung gegenwärtiger Kunstschaffender aus dem islamischen Raum. Hier punktet die Ausstellung und gibt einmalige Einsichten in den zeitgenössischen islamischen Diskurs. Am Eingang der Ausstellung ist ein ganzer Raum der Lichtinstallation «A Beautiful Despair» (2021) von Anila Quayyum Agha (*1965) gewidmet. Ein beleuchteter, aus Stahl gefertigter und lackierter Kubus hängt im Raum. Die spezifisch islamischen, ornamentartigen Geometrien aus Aluminium definieren durch Schattenwürfe alle Raumflächen. Die blauen Wände und der rot gefärbte Kubus geben zudem ein Farbspiel wieder. Es ist eine einladende, offene und begehbare Installation, die Dialogbereitschaft und den Reichtum an Anregungen aus diesem Kulturraum spiegelt, obwohl sie mit dem Titel auf tiefe soziale Spannungen verweist. Andere kritische Stimmen der zeitgenössischen Kunstschaffenden aus dem islamischen Kulturraum sind vertreten wie

die Sprachinstallation «Die Geschichte geht folgendermassen. Eine sprachkünstlerische Intervention» (2023) von Clara Laila Abid Alstar und Muhammet Ali Baş (beide *1990), die nur über den Audioguide zugänglich ist. Die Videoarbeit «Garden Conversations» (2014) von Khalili Bouchra (*1975) diskutiert kritisch in einer Dialogform die bis heute gültige koloniale Thematik. Die Fotoserie «New Swiss Views» von Marwan Bassiouni (*1985) zeigt grossformatige Fotografien, welche die Aussicht aus den Fenstern der Schweizer Moscheen offenlegen. Auf der einen Seite sieht der Betrachter Teile des Interieurs dieser religiösen islamischen Orte, auf der anderen Seite die Aussicht auf die Schweizer Kulturlandschaft: seien es Grünflächen, Stadtquartiere oder Innenhöfe. Ein eigen-tümliches Miteinander von unterschiedlichen kulturellen Welten wird erlebbar, ein transkultureller Raum eröffnet sich hier, der das fotografische Werk von Bassiouni auszeichnet. Die zeitgenössische Künstlerin Nevin Aladağ (*1972) nimmt in ihrem Werk «Pattern Kinship Circuit» (2022) ganz offensichtlich die geometrische Ornamentik und Farbigekeit der islamischen Kunst in ihrer Auseinandersetzung auf. Videoarbeiten



der Trägerin des Roswitha-Haftmann-Preises Gülsün Karamustafa (*1946) zeigen eine zeitgenössische Perspektive auf den Begriff der Transkulturalität in der islamisch geprägten Kulturwelt aus der weiblichen Sicht. Die Installation «Ways to Escape One's Former Country / Handbook for an Uncertain Migration» (2017) des Künstlerduos Baltensperger + Siepert (*1976/*1983) zeigt, dass die früheren Wege der begehrten Teppiche aus dem islamischen Kulturraum heute die gefährlichen Migrationswege darstellen. Neben den zeitgenössischen Positionen der Kunstschaffenden aus dem islamischen Kulturkreis ist klassische islamische Kunst wie die Buchillustrationen aus dem Iran aus dem 16. und dem 17. Jahrhundert

zu sehen. Diese Miniaturen sind auch heute noch einmalig und verdienen eine genaue Betrachtung. Verschiedene Objekte aus dem islamischen Kunsthandwerk wie reich verzierte Keramikfliesen, Teppiche, Geschirr und Möbel aus bedeutenden Sammlungen sind zu sehen. Der animierte Film «Die Abenteuer des Prinzen Achmed» (1926) von Lotte Reiniger (1899–1981) zeigt auf, welche Faszination der islamische Kulturraum auf die westliche Fantasie und Bildwelt ausübte: Man fühlt sich in die Welt von tausendundeiner Nacht entführt. Die Ausstellung hat das Bestreben, den klassischen Diskurs zu den Einflüssen der islamischen Kunst im Westen hinter sich zu lassen, um zu einem transkulturellen Dialog vorzudringen. Sie

spricht ein breites, kulturinteressiertes Publikum an. Für Kunstliebhaber sind die zeitgenössischen Positionen Kunstschaffender aus dem islamischen Kulturraum und die Klassiker Klee, Kandinsky, Münter und Matisse anregend.

Bild Seite 64: Nevin Aladağ, Pattern Kinship (circuit), 2022, wasserstrahlgeschnittenes Aluminium, Acrylfarbe, Ø150 cm Privatbesitz, Courtesy the artist and Wentrup, Berlin. Foto: Daniela Kohl, © 2023, ProLitteris, Zürich

Bild oben: Re-Orientations. Europa und die islamischen Künste, 1851 bis heute, Ausstellungsansicht Kunsthaus Zürich, 2023 Foto: Franca Candrian, Kunsthaus Zürich